

DSLR

KAMERA

Digitale Spiegelreflexkamera — Spiegel lenkt Sensorlicht ins Okular, Live-View zeigt elektronisch. Für Film ideal: Wechselobjektive, manueller Focus, Full-Frame RAW. Heute von spiegellosen Systemen verdrängt.

Anfang der 2010er Jahre veränderte eine Kamera, die Fotografie-Enthusiasten längst kannten, den Independent-Film grundlegend: Die Canon EOS 5D Mark II mit ihrem Vollformat-Sensor und der Fähigkeit, unkomprimiertes Video über HDMI auszugeben, machte 35mm-Optik für Low-Budget-Produktionen zugänglich. Kein Miethaus mehr nötig — wer eine gute Glassammlung hatte, konnte damit arbeiten. Das war die Stunde der DSLR am Set. Für den Kameramann bedeutete das praktisch: Wechselobjektive im Echtzeit-Autofokus-Video, manueller Focus-Peaking über den elektronischen Sucher (Live-View), und die Möglichkeit, in moderaten ISO-Bereichen mit natürlichem Licht zu drehen. Die Sensorempfindlichkeit erlaubte Außenaufnahmen ohne Zusatzlicht. Viele Regisseure schätzten die optische Tiefenschärfe — das flache Schärfentiefe-Spiel mit Kit-Objektiven war weg, jetzt konnte man mit lichtstarken Primes arbeiten wie im klassischen Kino. Gleichzeitig zeigte sich schnell: Der Spiegel, der bei jeder Fokusverschiebung hochklappte, war beim Drehen unbequem. Live-View war Standard, der optische Sucher de facto nutzlos. Die Stärke lag in der Flexibilität und dem Budget. Für dokumentarische Arbeiten, für Hochzeitsfilme, für Kurzfilme bedeutete DSLR-Video einen Durchbruch — nicht wegen überlegener Bildqualität, sondern wegen des Kosten-Nutzen-Verhältnisses. Mit Metabones-Adapter konnten alte Canon-EF-Objektive verwendet werden. Mit externen Recordern (Atomos-Geräte) ließ sich unkomprimiert in ProRes aufzeichnen. Der Workflow wurde zum Basteln — Rig-Aufbauten, Follow-Focus-Systeme, externe Monitore — aber das war es für viele Crews wert. Heute sind DSLRs bei Neukäufen am Set kaum noch relevant. Spiegellose Systeme (Sony Alpha, Canon EOS R, Panasonic Lumix S) bieten elektronische Sucher, schnellere Autofokus-Systeme, bessere Video-Codecs und kompaktere Gehäuse — ohne den mechanischen Ballast des Spiegels. Wer 2024 eine DSLR kauft, tut es aus Zweckmäßigkeit bei hohem Gebrauchtkamera-Angebot oder aus nostalgischen Gründen. Als Kamera, die die Professionalisierung des filmischen Smallformats beschleunigte, bleibt sie Teil der Formatgeschichte.